



Anime!

High Art – Pop Culture

KINO Klassiker & Raritäten | Retrospektive Helmut Käutner
Hans Poelzig | Hommage an Anna Magnani | Dokumentarfilm
Was tut sich – im deutschen Film? | Kino und Couch 2008
Manon de Boer: Die Zeit, die bleibt | Was ist Antisemitismus im Kino?
Kinderkino **MUSEUMSPÄDAGOGIK | BIBLIOTHEK**

Deutsches **DIF**
Filminstitut



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

- 3 Editorial**
- 4 Anime! High Art – Pop Culture**
Sonderausstellung bis 3. August
- 6 Anime!**
Filmreihe
- 8 Kinderkino**
freitags und sonntags
- 8 Angebote für Groß und Klein**
Veranstaltungen der Museumspädagogik
- 9 Helmut Käutner**
Retrospektive zum 100. Geburtstag
- 12 Alle Kinotermin im Überblick**
- 14 Klassiker & Raritäten**
Dienstags, mittwochs und donnerstags und in einer Sonntags-Matinee
- 15 Hans Poelzig**
Architekt – Lehrer – Künstler
Filmreihe
- 16 Die Zeit, die bleibt**
Manon de Boer zu Gast am 5. März
- 17 Dokumentarfilm & Gespräch**
Veranstaltungsreihe startet am 11. März
- 17 Was ist Antisemitismus im Kino?**
Zwei Filmabende zur Jahrestagung des Projekts „Cinematographie des Holocaust“
- 18 Hommage an Anna Magnani**
Filmreihe vom 1. bis 30. März
- 20 Kino und Couch 2008**
Kindheit als Thema der Veranstaltungsreihe
- 20 Was tut sich – im deutschen Film?**
Preview **ABSURDISTAN** am 16. März
- 22 kurz notiert**
Filmwelten aus dem Osten
Praktikum und FSJ Kultur

MUSEUMSUFERFRANKFURT

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · **Straßenbahn 16** (Schweizer-/Gartenstraße) · **U4, U5** (Willy-Brandt-Platz) **N1, N8** (Willy-Brandt-Platz) · **N7** (Schweizer-/Gartenstraße) · **Buslinie 46** (Museumsuferlinie)

Öffnungszeiten:

Dauerausstellung, Sonderausstellung

Anime! High Art – Pop Culture
Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr, Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr,
Sa 14.00 - 19.00 Uhr · Mo geschlossen

Ausstellungen an den Feiertagen

Karfreitag (21.3.) geschlossen
Ostersonntag (23.3.) und Ostermontag (24.3.) geöffnet

Kinovorstellungen an den Feiertagen

im Tabellarium auf den Seiten 12 und 13

Schule des Sehens Führung / Workshop / Filmanalyse
für angemeldete Gruppen täglich ab 9.00 Uhr

kinderatelier am Wochenende Trick- und Knetfilme drehen
im Museumsfoyer: Sa, So 14.00 - 18.00 Uhr
Filmbibliothek und Textarchiv Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr,
Mi 10 - 19 Uhr oder nach Vereinbarung, Tel.: 069 - 961 220 430
(Filmbibliothek) · Tel.: 069 - 961 220 410 (Textarchiv)

Eintrittspreise der Ausstellungen

Dauerausstellung: € 2,50 / 1,30 (ermäßig)
Sonderausstellung Anime!: € 6,- / 4,- (ermäßig)
Škoda-FahrerInnen haben freien Eintritt zu Ausstellungen
Öffentliche Führungen am Wochenende
Sonderausstellung: Sa 15 Uhr | Dauerausstellung: So 15 Uhr
Gruppen-Führungen nach Anmeldung möglich!

Änderungen vorbehalten

Besuchen Sie unseren Online-Shop im Internet:
www.deutsches-filmmuseum.de/shop
Unser wöchentlicher Newsletter informiert jeweils Sie per
Mail donnerstags über Kino- und Ausstellungs-Programme.
Anmeldung unter www.deutsches-filmmuseum.de

IMPRESSUM

Programmheft März 2008

Deutsches Filminstitut / Deutsches Filmmuseum

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main

Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin

Lektorat: Katja Thorwarth

Mitarbeit: Beate Dannhorn, Daniela Dietrich, Lisa Dressler, Natascha Gikas, Vanessa Grothaus, Winfried Günther, Monika Haas, Ursula Kähler, Petra Kappler, Jürgen Kindlmann, Susanne Neubronner, Jessica Niebel, Lena Pezzarossa, Ulrike Stiefelmayer, Gary Vanisian

Grafik: conceptdesign, Offenbach

Druck: Central-Druck Trost GmbH & Co. KG, Heusenstamm

Papier: Gedruckt auf Sorte Profisilk matt in 115 g

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 069 - 961 220 222
presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF e.V. sofern nicht anders verzeichnet.
Horst Martin (S. 22)

Verbreitung: ECCO! Agentur für Kulturmedien, Frankfurt. Das monatlich erscheinende Programmheft liegt aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewählten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des *Deutschen Filminstituts – DIF e.V.*, der *Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.*, der *Freunde des deutschen Filmmuseums e.V.* (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten) sowie Inhaber der *Kinocard* erhalten das Monatsprogramm frei Haus.

Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht anders angegeben – finden statt im:

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Information & Ticketreservierung:

Tel.: 069 - 961 220 220

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

Kulturpartner des

Deutschen Filminstituts



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



seit einem Jahr können Sie in unserem Kino „Klassiker & Raritäten“ erleben. Vor zwölf Monaten fiel die Entscheidung, besondere Filme aus der Filmgeschichte zurück auf die Leinwand und ins Kino zu holen. Was vielversprechend begann, ist ein großer Erfolg geworden. Im Vergleich zu dem Programm der Vorjahre haben sich die Besucherzahlen mit der Reihe „Klassiker & Raritäten“ verdoppelt und was uns

besonders freut: Es hat sich ein Stammpublikum gebildet. Freunden der Reihe und solchen, die es werden wollen, steht jetzt wieder eine extra Programmübersicht für März bis Ende Mai druckfrisch zur Verfügung. Die Zustimmung bestärkt uns in unserer Arbeit, fordert uns zugleich bei der Zusammenstellung des Kinoprogramms aber ständig heraus. Als Teil des Deutschen Filminstituts ist es wichtig, dass das Kino die Arbeit des Hauses filmisch begleitet, repräsentiert und weiterführt, beispielsweise durch Filmreihen zu den Ausstellungen, als eigenständiges museumspädagogisches Angebot oder als Einblick in die Arbeit des Filmarchivs. Andererseits erreichen uns viele verführerische Kooperationsangebote von außen, beispielsweise die „carte blanche“-Veranstaltungen für die Mitglieder der „revolver“-Gruppe im Rahmen der „Frankfurter Positionen“, die Kino-Vorträge der Frankfurter Universität oder begleitende Filmreihen zu Ausstellungen anderer Häuser. Offenheit für solche Bereicherungen gleichzeitiger Wahrung und Schärfung des eigenen Profils führen zu kritischen Selbstbefragungen und fruchtbaren Diskussionen in der täglichen Programmarbeit. Ziel ist ja immer, Filmkultur lebendig werden zu lassen – das heißt auch: ein Publikum zu gewinnen und zu binden, das diese Lebendigkeit des Kinos erst schafft. Nur als Erlebnis, das zugleich Erkenntnis befördert, kann das Kino in Konkurrenz zu Fernsehen und zu den hoch entwickelten

Heimkino-Systemen bestehen. Die Annehmlichkeiten des heimischen Wohnzimmers zu verlassen, unter den Freizeit- und Kulturangeboten den Kinobesuch zu wählen, setzt eine bewusste Entscheidung voraus. Sie fällt leichter, wenn sich im Saal eine Gemeinschaft bildet, in der sich der einzelne Besucher aufgehoben und eben nicht permanent durch den Nachbarn gestört fühlt, wenn keine Werbung verdrießt oder Trailer von Filmen, in die man nicht gehen würde, den Beginn eines Kinabends stören. Den kommerziellen Kinos bleibt freilich nichts anderes übrig, als durch Umsätze an Popcorn-Theken und durch Werbung ihren Betrieb zu sichern; die nicht-kommerziellen Kinos wie das unsere müssen dagegen ihren Anspruch tagtäglich einlösen, qualitätsvolle, in vielerlei Hinsicht „andere“ Filme einem Publikum nahe bringen zu wollen. Dazu braucht es häufig zusätzliche Anreize: dieses Programmheft beispielsweise, Einführungen der Kolleginnen und Kollegen in die „Klassiker & Raritäten“, Werkstattgespräche, Diskussionen und Bestandsaufnahmen wie „Was tut sich – im deutschen Film?“, zu der wir im März Veit Helmer und seinen Film *ABSURDISTAN* begrüßen werden. So ist es für uns immer wieder eine Herausforderung, Ihnen ein spannendes und abwechslungsreiches Filmangebot zu bieten, welches Sie hoffentlich nicht ausschlagen können. Ich möchte Sie heute einladen, Film wieder außerhalb des heimischen Fernsehers und des DVD-Rekorders zu erleben. Kommen Sie ins Kino, freuen Sie sich auf großartige Filme auf großformatiger Leinwand und genießen Sie das Kinoerlebnis. Reisen Sie mit den Klassikern filmisch in die Vergangenheit, entdecken Sie die Faszination Kino wieder neu und gehen Sie gemeinsam mit uns der Frage nach, was sich aktuell im nicht nur deutschen Film tut.

Claudia Dillmann *Direktorin*

MITGLIEDER UND INSTITUTIONELLE FÖRDERER

STADT  FRANKFURT AM MAIN



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst

 WIESBADEN
LANDESHAUPTSTADT

ARD Degeto®



SPIO



EOS

ANIME! HIGH ART – POP CULTURE

Man würde dem Anime nicht gerecht werden, täte man ihn lediglich als fernöstliches Filmgenre ab. Vielmehr findet sich in dieser umfassenden Filmform beinahe das ganze Spektrum des filmischen Universums wieder. Der internationale Erfolg basiert vor allem auf seinen meist Euro-amerikanischen Sujets mit spezifisch japanischer Kulturprägung. Einige Facetten dieses pluralistischen Phänomens zeigt die Ausstellung, thematisch nach Bereichen gegliedert.

Erste Station des Ausstellungsrundgangs bilden die Kinderserien der 1970er und 1980er Jahre, die frühen Anime des Altmeisters Tezuka Osamu und die internationalen Erfolgsproduktionen von Miyazaki Hayao und dem Studio Ghibli.

DER ANIME KOMMT NACH RHEIN-MAIN

Vor gut dreißig Jahren sträubte sich ein schwarzhäufiges, barfüßiges, recht uneuropäisch anmutendes Mädchen aus den Schweizer Bergen, in den Zug nach Frankfurt zu steigen. Heidis Ankunft in der Metropole am Main markierte einen Meilenstein in der Geschichte des deutschen Kinderfernsehens: der Einzug des Anime in das Nachmittagsprogramm öffentlich-rechtlicher Sendeanstalten. Auftakt zu einer wahren Erfolgsgeschichte, die bis heute hohe Einschaltquoten garantiert, war jedoch 1974 *Wickie und die starken Männer*, dem bald die kleine, freche, schlaue Biene Maja in die Herzen der Zuschauer und



ins ZDF nach Mainz folgte. Erlebt man nun die Geschichten um die so agil wirkenden Charaktere, kann man sich nur schwer vorstellen, dass diese Produkte deutsch-japanischer Zusammenarbeit, Bild für Bild in von Hand gezeichneten Einzelphasen, in japanischen Trickfilmstudios entstanden. Eine besondere Auswahl dieser Cels ist nun erstmalig in Deutschland ausgestellt.

MIT KULLERAUGEN ZUM WELTWEITEN ERFOLG

Der zu Lebzeiten als „Gott des Manga“ verehrte Tezuka Osamu, der auch als Vater des japanischen Animationsfilms bekannt ist, hat durch die Erschaffung von Figuren wie Kimba, dem weißen Löwen, Black Jack oder dem Roboterjungen Astro Boy mit seinen glänzenden Kulleraugen bis heute das typische Aussehen der Anime-Charaktere geprägt. Handzeichnungen und aufwendige Cels des Großmeisters geben Einblick in den Entstehungsprozess dieser Charaktere.

Einen ganz besonderen Stil entwickelte das berühmte Studio Ghibli und prägte damit vor allem das Bild des Anime für die große Leinwand. Seinen Gründern Takahata Isao und Miyazaki Hayao ist es zu verdan-



KATALOG

Der ausstellungsbegleitende Katalog
GA-NETCHU! – Das Manga Anime Syndrom
 Hardcover, 280 Seiten, zahlreiche Abbildungen
 ISBN: 978-3-89487-607-4, erschienen im Henschel Verlag
 Berlin/Leipzig, € 24,90 inkl. MwSt.
 erhältlich an der Museumskasse und im Online-Shop unter
www.deutschesfilmmuseum.de/shop



oben l.: Cel. DIE BIENE MAJA (D/JP/Ö 1975-1976) (Sammlung Frostrubin)
 oben r.: Cel. WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER (D/JP/Ö 1972-1974) (Sammlung Frostrubin)
 unten l.: Cel. HEIDI (JP 1974), R: Takahata Isao (Sammlung Linda Manz)



ken, dass der Anime weltweit zu enormer Popularität gelangte. Mit PRINZESSIN MONONOKE gelang dem Studio 1997 der internationale Durchbruch. Durch CHIHIROS REISE INS ZAUBERLAND (2001), dem bisher meist prämierten Anime, der neben dem Academy Award auch den Goldenen Bären auf der Berlinale 2002 erhielt, schloss sich der Kreis erfolgreicher Anime-Produktionen, deren Entstehung mit einer Recherchereihe Miyazakis und Takahatas zur Serie *Heidi* nach Frankfurt begann.

INFORMATIONEN

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Botschafters von Japan, Seiner Exzellenz Takano Toshiyuki, und dem japanischen Generalkonsul, Herrn Hanada Yoshitaka.

In Kooperation mit

Mangamania – Comic Kultur in Japan – 1800 bis 2008

Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst Frankfurt, 27. Feb. – 25. Mai 2008

Museum
Museum für Angewandte Kunst
Frankfurt für Angewandte Kunst
Frankfurt

hfg
DEUTSCHLAND

Mit freundlicher Unterstützung von



o. l.: Cel. ASTRO BOY (J ab 1963), R: Tezuka Osamu (Collection of Mike & Jeanne Glad)
oben r.: Cel. PRINZESSIN MONONOKE (J 1997), R: Miyazaki Hayao
(Collection of Mike & Jeanne Glad)

Liebe Besucherinnen und Besucher,

mit zwei Ausstellungen, einer Publikation, einer Filmreihe und einem museumspädagogischen Begleitprogramm präsentieren wir in den nächsten Monaten gemeinsam mit dem Museum für Angewandte Kunst Frankfurt ein Phänomen aus Japan: Manga und Anime. Das Phänomen ist multimedial und beschränkt sich nicht auf Comics, Filme oder TV-Serien. Merchandiseartikel in allen Facetten, Computer- und Videospiele, Handy-downloads und DVDs sind zu erstaunlichen Wirtschaftsfaktoren geworden – und dies nicht nur in Nippon. Die internationale Fangemeinde der Otaku ist längst keine subkulturelle Erscheinung mehr. Dies zeigt nicht zuletzt die zeitgenössische Kunst, die die universale Einsetzbarkeit der Bildsprache von Manga und Anime nutzt. Beispiele hierzu sind in der Ausstellung im Original zu sehen.



Ganz besonderer Dank gilt Mike und Jeanne Glad, unseren Hauptleihgebern. Mike Glad öffnete bereitwillig die Tresortüren zu seiner einmaligen Sammlung von originalen Cels. Mit seiner Unterstützung und Verbundenheit gelang uns einmal mehr eine Ausstellung zum internationalen Trickfilm.

Einen Einblick in die Vielfältigkeit an Materialien unserer Sammlungen präsentieren wir in der Galerie. Parallel zur Retrospektive mit Filmen von Helmut Käutner sind dort Plakate, Programmhefte, Fotografien und zeitgenössische Kritiken ausgestellt.

Viel Vergnügen beim Besuch in den Ausstellungen und im Kino wünscht Ihnen

Hans-Peter Reichmann *Stellvertretender Direktor*

ANIME!

Filmreihe zur Ausstellung

Miyazaki Hayaos **SEN TO CHIHIRO NO KAMIKAKUSHI** (Chihiros Reise ins Zauberland, 2001) belegt als bislang meist ausgezeichnetester Zeichentrickfilm der Geschichte (u.a. Oscar- und Berlinalepreisträger) den Erfolg des Animefilms. Darin verläuft sich ein Mädchen mit seinen Eltern in einen Vergnügungspark, der sich als Hort von Dämonen und Gottheiten herausstellt.

Ein japanisches Pendant zur James-Bond-Figur ist der von Manga-Künstler Saito Takao erschaffene Auftragskiller Golgo 13. Dezaki Osamu verfilmte mit **THE PROFESSIONAL: GOLGO 13** (1983) die berühmte Serie und schuf einen Anime-Klassiker voll harter, kompromissloser Action, in dem sich FBI, KGB und Mafia an die Fersen des morallosen, geheimnisvollen Jägers heften.

In **PERFECT BLUE** (1997), dem Anime-Debüt von Kon Satoshi, wird eine japanische Pop-Sängerin durch eine Doppelgängerin und bizarre Mordfälle an den Rand einer Persönlichkeitsspaltung getrieben. Bei dem surrealen, geschickt konstruierten Anime fungierte Manga-Zeichner und Regisseur Otomo Katsuhiro als Special Adviser.

Dezaki Osamu war mit seiner Bildsprache, der Verwendung von split screens und aquarellartigen freeze frames, stilbildend für das gesamte Anime-Genre. **BURAKKU JAKKU** (Black Jack – The Movie, 1996), nach einer Manga-Serie Tezuka Osamus, handelt von dem genialen, aber skrupellosen Arzt Black Jack, der einer folgenschweren Verschwörung auf die Spur kommt.

Ein Privatdetektiv stößt in einer futuristischen Stadt auf die Pläne eines großwahnwitzigen

Industriellen, der eine Synthese von Mensch und Maschine schaffen will. Als Vorlage diente **METROPOLIS** (Robotic Angel, 2001), ein an Fritz Langs visionärem Klassiker orientierter gleichnamiger Manga von Tezuka Osamu. Anachronistisches Set-Design und der Alltag einer visualisierten Hightech-Welt werden miteinander verbunden.

JIN ROH (1998) spielt im faschistischen Japan der 1950er Jahre und erzählt von der ungewöhnlichen Beziehung eines Geheimsoldaten zu der Schwester einer Selbstmordattentäterin. Okura Hiroyukis Politthriller beeindruckt durch raffinierte Licht- und Schatteneffekte, die die zynische Weltanschauung der Geschichte untermalen.

Auf einem Kinderbuch der Britin Diana Wynne Jones und der Bildsprache des französischen Karikaturisten Albert Robida fußt Miyazaki Hayaos poetischer Film **HAUTU NO UGOKU SHIRO** (Das wandelnde Schloss, 2004). Von einer Hexe in eine alte Frau verwandelt, gelangt eine Hutmacheerin in das schwebende Schloss eines Magiers, wo Abenteuer und Intrigen auf sie warten.

Miyazaki Hayaos **TENKŪ NO SHIRO ROPYUTA** (Das Schloss im Himmel, 1986) war der erste mit seinem Studio Ghibli produzierte Film: ein mitreißendes Abenteuer, mit dem der Animations-Virtuose seine Fantasie und sein visuelles Genie offenbarte. Er erzählt die Geschichte des Mädchens Sheeta, das im Besitz eines magischen Kristalls ist, welches ihm den Weg nach Laputa weist, einem sagenumwobenen Schloss im Himmel.

APPURUSHIDO (Appleseed, 2004) erzählt von Aufständischen, die sich gegen eine totalitäre Re-



gierung und die von ihr erschaffene Rasse auflehnen. In der ersten voll-computeranimierten Adaption einer Manga-Geschichte setzte Regisseur Aramaki Shinji modernste Techniken wie Motion Capturing und Cel Shading ein, um Shiro Masamunes Vorlage gerecht zu werden.

GEDO SENKI (Die Chroniken von Erdsee, 2007) spielt im Land Erdsee, wo ein junger Prinz den Machenschaften eines düsteren Magiers entgegentritt. Ein bildgewaltiger, poesievoll gezeichneter Anime von Miyazaki Goro, dem Sohn Hayaos, der nach dem Fantasy-Klassiker von Ursula LeGuin entstand und für Menschlichkeit und respektvollen Umgang mit der Natur eintritt.

Zwei Schwestern erleben in **TONARI NO TOTORO** (Mein Nachbar Totoro, 1988) unterhaltsame Abenteuer mit dem gutmütigen, katzensgesichtigen Waldgeist Totoro. Miyazaki Hayaos kindgerechte, märchenhafte Zeichentrickerkzählung sprüht nur so vor Lebensfreude und Fantasie. Die Silhouette Totoros wurde zum Markenzeichen von Miyazakis 1984 gegründetem und inzwischen weltberühmtem Anime-Studio Ghibli.

Drei Kurzgeschichten des Science-Fiction-Autors Mayumura Taku verfilmten die Anime-Meister Rintaro, Kawajiri Yoshiaki, Otomo Katsuhiro in **MEIKYU MONOGATARI** (Manie Manie, 1987). Rintaro gestaltete eine fantastisch-surrealistische Ge-



unten links: Shinji Aramaki **APPURUSHIDO** (Japan 2004)
unten r.: Hayao Miyazaki **TONARI NO TOTORO** (JP 1988)
oben: Goro Miyazaki **GEDO SENKI** (Japan 2007)

rechte Seite:
Osamu Dezaki **BURAKKU JAKKU** (Japan 1996)





Filmreihe

1. bis 29. März

schichte mit Anklängen an die Alice-Märchen. Schnell und mit grobem Strich erzählt Kawajiri von einem Rennfahrer, während Otomo zynisch gesellschaftliche Missstände kommentiert. Eine geheimnisvolle Kämpferin und ihre Gefährten treten gegen eine Herrscherin an, die an die Ressourcen der Erde kommen will und damit das Ende der Welt heraufbeschwört. **MONONOKE HIME** (Prinzessin Mononoke, 1997) von Miyazaki Hayao ist nicht zuletzt wegen seiner Ablehnung eines eindeutigen Gut-Böse-Schemas ein außergewöhnliches Kunstwerk des Anime-Genres.

Halb Vampir, halb Mensch wird der Kopfgeldjäger D von einem Mädchen beauftragt, den böserartigen Grafen Magnus Lee zu töten, der sie gebissen hat. Die Vorlage zu dem düsteren **BANPAIA HANTA D** (Vampire Hunter D, 1985) von Ashida Toyoo, produziert von dem bedeutenden japanischen Animationsstudio Madhouse, lieferte der Horror-Autor Kikuchi Hideyuki, für die Gestaltung zeichnete Final-Fantasy-Macher Amano Yoshitaka verantwortlich. In der Fortsetzung **BANPAIA HANTA D** (Vampire Hunter D: Bloodlust, 2000) von Kawajiri Yoshiaki jagt der Vampirkiller einen der letzten aktiven Blutsauger, der die Tochter einer wohlhabenden Familie entführt hat. Die Gestalter Amano Yoshitaka und Minowa Yutaka erschufen eine faszinierende Welt mit gotischen und westernartigen Zügen.

KINOTERMINE

Sa 1.3. 18.00 Uhr

SEN TO CHIHIRO NO KAMIKAKUSHI Chihiros Reise ins Zauberland, JP 2001, R: Hayao Miyazaki, 125 min **DF**

Sa 1.3. 22.30 Uhr

THE PROFESSIONAL: GOLGO 13
Japan 1983, R: Osamu Dezaki, 95 min **OmU**

Fr 7.3. 18.00 Uhr

PERFECT BLUE Japan 1997, R: Satoshi Kon, 81 min **DF**

Sa 8.3. 22.30 Uhr

BURAKKU JAKKU Black Jack
Japan 1996, R: Osamu Dezaki, 92 min **OmU**

Mi 12.3. 20.30 Uhr

METROPOLIS Japan 2001, R: Rintaro, 107 min **DF**

Sa 15.3. 22.30 Uhr

JIN ROH Japan 1998, R: Hiroyuki Okiura, 98 min **OmU**

So 16.3. 17.30 Uhr

HAURU NO UGOKU SHIRO Das wandelnde Schloss
Japan 2004, R: Hayao Miyazaki, 119 min **OmU**

Mi 19.3. 20.30 Uhr

TENKŪ NO SHIRO RAPYUTA Das Schloss im Himmel
Japan 1986, R: Miyazaki Hayao, 124 min **DF**

Sa 22.3. 22.30 Uhr

APPURUSHIDO Appleseed, Japan 2004, R: Shinji Aramaki, 108 min **OmU**, **Einführung: Diane Luther**

So 23.3. 20.30 Uhr

GEDO SENKI Die Chroniken von Erdsee
Japan 2007, R: Goro Miyazaki, 115 min **OmU**

Mo 24.3. 16.00 Uhr | Kinderkino

TONARI NO TOTORO Mein Nachbar Totoro
Japan 1988, R: Hayao Miyazaki, 83 min **OmU**

Di 25.3. 21.00 Uhr

MEIKYU MONOGATARI Manie Manie, JP 1987, R: Rintaro, Yoshiaki Kawajiri, Katsuhiro Otomo, 60 min **OmU**

Fr 28.3. 18.00 Uhr

MONONOKE HIME Prinzessin Mononoke
Japan 1997, R: Hayao Miyazaki, 135 min **OmU**

Fr 28.3. 22.30 Uhr

BANPAIA HANTA D Vampire Hunter D
Japan 1985, R: Toyo Ashida, 80 min **OmU**

Sa 29.3. 22.30 Uhr

BANPAIA HANTA D: BLOODLUST
Vampire Hunter D: Bloodlust
JP 2000, R: Yoshiaki Kawajiri, 103 min **engl. OF**

ALLE DOPPEL-DELUXE EDITIONEN
RANDVOLL MIT
WUNDERSCHÖNEN EXTRAS



DIE STUDIO GHIBLI
DVD COLLECTION



SEITENRÜCKSEITE

universum film
a unit of ufa

ufa 動画
home entertainment

スタジオジブリ作品
STUDIO GHIBLI



KINDERKINO

2. bis 30. März

Spannende Klassiker und Zeichentrickfilme gibt es im März neu oder wieder zu entdecken.

Mit Astrid Lindgrens **Mio, MEIN Mio** (1987) startet das Kinderkino in den März. Mio, ein Königssohn, versucht mit Hilfe seines Freundes Jum-Jum das Land der Ferne, in dem er einst viel Liebe und Glück erlebt hatte, vor dem bösen Ritter Kato zu retten.

Der spannende Klassiker **GOLDREGEN** (1988) von Søren Kragh-Jacobsen gilt als einer der bedeutendsten Kinderfilme Dänemarks. Nie hätten Nanna, Jörn, Lasse und Karen es sich träumen lassen, in einer Keksdose, die sie im Wald ausgegraben haben, so viel Geld zu finden. Als sie am Abend erfahren, dass das Geld aus einem Bankraub stammt, melden sie es sofort der Polizei. Aber Karen wird plötzlich entführt, und die Kinder müssen ihren detektivischen Spürsinn beweisen. **KALLE BLOMQUIST – SEIN SCHWERSTER FALL** (1957): Der junge Meisterdetektiv und sein Geheimbund die „Weiße Rose“ werden in einen mysteriösen Mordfall verwickelt. Die Mordzeugin Eva-Lotta gibt ihre Aussage bei der Polizei zu Protokoll, und kurz darauf erscheint ihr Name mit Adresse in der Zeitung. Per Post bekommt sie daraufhin vom Mörder vergiftete Schokolade geschickt – es ist jetzt dringend an der Zeit, dass Kalle Blomquist auf den Plan tritt.

Für die jüngsten Zuschauer zeigt das Kino zwei sehenswerte Bilderbuch-Verfilmungen. **DIE DREI RÄUBER** (2007) ist einer der witzigsten deutschen



Kinderfilme des letzten Jahres, in dem die pfiffige Tiffany das ruhige Räuberleben so richtig schön durcheinander wirbelt. **KLEINER DODO** (2007), der Orang-Utan-Junge, hat ein neues Spielzeug gefunden. Damit bringt er seine Freundin Patna zum Lachen und verjagt sogar eine gefährliche Tigerin. Die neueste Produktion von Thilo Graf Rothkirch erzählt vom Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

KINOTERMINE
So 2.3. 16.00 Uhr
Mio, MEIN Mio Mio min Mio, SE/UdSSR/NO 1987 R: Vladimir Grammatikov, Da: Nicholas Pickard, Christian Bale, Timothy Bottoms, Christopher Lee 104 min DF , ab 6 J. – empf. ab 8 J.
Fr 7.3. 14.30 Uhr So 9.3. 16.00 Uhr
GOLDREGEN Guldregen, Dänemark 1988 R: Søren Kragh-Jacobsen Da: Ricki Rasmussen, Ken Vedsegaard, Tania Frydenberg, 94 min DF , ab 6 J. – empf. ab 8 J.
Sa 15.3. 16.00 Uhr So 16.3. 16.00 Uhr
DIE DREI RÄUBER D 2007, R: Hayo Freitag, 79 min o.A. – empf. ab 5 J.
So 23.3. 16.00 Uhr
KALLE BLOMQUIST – SEIN SCHWERSTER FALL Mästerdetektiven lever farligt Schweden 1957, R: Olle Hellbom Da: Leif Nilsson, Sven Almgren, Brigitta Hörnblad, Sigge Fürst, 84 min DF , ab 6 J. – empf. ab 8 J.
Fr 28.3. 14.30 Uhr So 30.3. 16.00 Uhr
KLEINER DODO D 2007, R: Ute von Münchow-Pohl, Thilo Graf Rothkirch, 77 min ab o.A. – empf. ab 4 J.

ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

Am 29. März bietet die Museumspädagogik in der Dauerausstellung ein Programm zum Thema *Sternstunden* und beteiligt sich wieder am familienfreundlichen *Saturday*.

Die Idee, ferne Sonnensysteme zu erkunden und unbekanntes Leben auf fremden Planeten zu entdecken, hat die menschliche Fantasie von jeher angeregt. Durch das Filmmedium und seine Spezialeffekte ließen sich diese Visionen und Träume sichtbar machen.

An diesem letzten Samstag im März laden verschiedene Mitmach-Angebote in der Dauerausstellung ein, das Thema Science-Fiction auf besondere Weise zu entdecken.

Samstag, 29. März von 14.00 – 18.30 Uhr

INFORMATIONEN
Öffnungszeiten <i>kinderatelier</i>
samstags 14.00 bis 18.00 Uhr sonntags 14.00 bis 18.00 Uhr
Öffentliche, kostenfreie Führungen
Öffentliche kostenfreie Führungen finden jeden Samstag (15 Uhr) durch die Sonderausstellung und jeden Sonntag (15 Uhr) durch die Dauerausstellung statt. Es ist keine Anmeldung erforderlich.
Wenn Sie eine Gruppenführung durch die Ausstellungen buchen, das aktuelle Angebot in den Osterferien für Kinder ab 8 Jahren erfahren möchten, einen Kindergeburtstag planen, Interesse an der „Schule des Sehens“ oder Fragen zu pädagogischen Begleitprogrammen haben, wenden Sie sich bitte an die Museumspädagogik.
Daniela Dietrich Tel.: 069 - 961 220 223 oder - 522 Fax: 069 - 961 220 579 museumspaedagogik@deutsches-filmmuseum.de

unten: Søren Kragh-Jacobsen **GOLDREGEN** (DK 1988)
oben: Hayo Freitag **DIE DREI RÄUBER** (D 2007)



HELMUT KÄUTNER

Retrospektive zum 100. Geburtstag

Er prägte mit seinen inzwischen zu Klassikern gewordenen Filmen das deutsche Kino im 20. Jahrhundert: Helmut Käutner. Retrospektive zeigt ausgewählte Werke des Meisterregisseurs, der am 25. März 100 Jahre alt geworden wäre.



Sein Handwerk erlernte der gebürtige Düsseldorfer beim Kabarettensemble „Die Vier Nachrichten“ und am Leipziger Theater. Während des Nationalsozialismus gelang es ihm, von der offiziellen Propaganda unabhängige, künstlerisch anspruchsvolle Werke zu drehen, auch wenn er in einem Interview im Jahre 1975 anmerkte: „Die wesentlicheren Filme kamen erst später, als ich sagen durfte, was ich sagen konnte.“ Neben internationalen Auszeichnungen erhielt Helmut Käutner, der 1980 im italienischen Castellina starb, fast alle in Deutschland verliehenen Filmpreise und wurde mit dem Bundesverdienstkreuz für sein künstlerisches Schaffen gewürdigt.

Ein eindrucksvolles Beispiel für handwerkliches Können und künstlerischen Mut liefert bereits seine erste Regiearbeit **KITTY UND DIE WELTKONFERENZ** (1939). Darin wird eine Maniküre zum Mittelpunkt einer internationalen Konferenz in Locarno, findet Gefallen an einem holländischen Journalisten und sorgt mit ihrer gutherzigen Art nebenbei für Versöhnung zwischen den politischen Opponenten. Die unterhaltsame Musikkomödie tritt couragiert für Völkerverständigung und Pazifismus ein und wurde deshalb auch in Deutschland verboten.

Trotz einiger Zugeständnisse an nationalsozialistische Ideologien kann **AUF WIEDERSEHEN, FRANZISKA!** (1941) filmisch überzeugen. Während seine Gattin (Marianne Hoppe) zu Hause auf ihn wartet, reist ein international tätiger Wochenschaureporter (Hans Söhnker) von Auftrag zu Auftrag, und erst ein tragisches Ereignis bewegt ihn zum Umden-

ken. Die Figuren beeindrucken durch ihre Wahhaftigkeit, und Käutner beweist erneut ein Gespür für das innere Befinden seiner Charaktere.

Zeitlos charmant und sehenswert ist die seinerzeit beliebte musikalische Komödie **WIR MACHEN MUSIK** (1942) über Krach und Liebe zwischen einem Klavierspieler (Viktor de Kowa), der klassische Musik schreiben will, und seiner Gattin, einer Schlagersängerin (Ilse Werner). Nach dem Misserfolg seiner Oper sieht er sich aus Geldnot gezwungen, das Arrangement für die Show seiner Frau zu schreiben.

Für **ROMANZE IN MOLL** (1943) ließ sich Käutner von einer Novelle Guy de Maupassants inspirieren. Im Paris des 19. Jahrhunderts flüchtet eine Frau (Marianne Hoppe) aus ihrer biedereren Ehe in ein Doppelleben mit einem Komponisten (Ferdinand Marian). Der von ausgezeichneten Darstellern getragene Film, atmosphärisch dicht, melancholisch und am poetischen Realismus des französischen Kinos orientiert, gilt auch international als eines der bedeutendsten Werke der NS-Zeit und Höhepunkt im Filmschaffen Käutners.

GROSSE FREIHEIT NR. 7 (1943) machte Hans Albers in der Rolle des singenden und fabulierenden Seemanns zur Legende und einige Schlager zu Volksliedern. Stimmungsvoll und authentisch wird von der Liebe eines in die Jahre gekommenen ehemaligen Matrosen zu einem bildhübschen Mädchen (Ilse Werner) erzählt. Wegen seiner „unmoralischen“ Charaktere und der schwermütigen Grundstimmung war der Klassiker im NS-Staat verboten.

In **UNTER DEN BRÜCKEN** (1945), unter einfachsten Bedingungen in den letzten Tagen des Nationalsozialismus gedreht, konzentriert Käutner die poetische Kraft der kargen Havellandschaft und seine sensible und humorvolle Filmsprache zu einer überzeitlichen Parabel. Zwei junge Binnenschiffer träumen von einer festen Beziehung, als ihnen ein von Liebe und Leben enttäushtes Mädchen begegnet, das sie mit auf die Reise nehmen und in die sie sich beide verlieben.

Eine filmische Aufbereitung der NS-Zeit aus Sicht der Stunde Null ist Käutners erster Nachkriegsfilm **IN JENEN TAGEN** (1947) über die Menschlichkeit in einer unmenschlichen Zeit. Ein Autowrack „berichtet“ in den Trümmern von Berlin von seinen früheren Eigentümern. Deren Schicksale werden in sieben Episoden aufbereitet und reichen von einem „entarteten“ Künstler bis zu einem Soldaten an der Ostfront.

WEISSE SCHATTEN (1951), ein psychologisch genaues Kammerspiel, untermauert die inszenatorische und thematische Vielseitigkeit des Regisseurs. Ein Ingenieur findet im deutsch-österreichischen Grenzgebiet eine bewusste Frau im Schnee und bringt sie in seine Almhütte. Als er am nächsten Tag die Leiche einer anderen Frau findet, erzählt die Gerettete ihm die schreckliche Vorgeschichte.

Eine bebilderte Rückblende über das Leben des Märchenkönigs Ludwig II. (O.W. Fischer): Von der Freundschaft mit Richard Wagner über die Entwürfe für kühne Märchenschlösser bis hin



zum seelischen Verfall nähert sich **LUDWIG II. – GLANZ UND ELENDE EINES KÖNIGS** (1955) romantisch-mystifizierend dem Monarchen und unverstandenen Träumer, getragen von einem starken Hauptdarsteller und der findigen Erzählweise.

Nach Carl Zuckmayers berühmtem Bühnenstück, das die Geschichte des Fliegeridols Ernst Udet zum Vorbild hat, dokumentiert **DES TEUFELS GENERAL** (1955) die Wandlung eines Luftwaffengenerals, der seine Unmenschlichkeit und Schuld erkennt und versucht, das Leben eines von der SS verfolgten Freundes zu retten. Käutner gelang eine differenzierte Auseinandersetzung mit politischer Opportunität und aufrichtiger Reue. Curd Jürgens, in einer der besten Leistungen seiner Karriere, wurde beim Filmfestival in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet.

Als einer der wenigen westdeutschen Filme beschäftigt sich **HIMMEL OHNE STERNE** (1955) mit den Folgen der Teilung Deutschlands. In hervorragenden Bildern illustriert er den Widersinn einer



unten links: **UNTER DEN BRÜCKEN** (D 1945)
oben: **DER TRAUM VON LIESCHEN MÜLLER** (BRD 1961)
unten rechts: **DIE ROTE** (BRD/Italien 1961)

rechte Seite:
DER HAUPTMANN VON KÖPENICK (BRD 1956)



deutsch-deutschen Grenze anhand der Liebe zwischen einer verwitweten Fabrikarbeiterin aus dem Osten, die ihren Sohn aus dem Westteil Deutschlands entführt, und einem westdeutschen Grenzbeamten, der ihr dabei Hilfe leistet. 1906 nutzte ein arbeitsloser Schuster die wilhelminische Obrigkeits- und Uniformblindheit aus und stibitzte als Hauptmann verkleidet die Stadtkasse Köpenicks. Diese von Carl Zuckmayer dramatisierte Anekdote verfilmte Käutner mit **DER HAUPTMANN VON KÖPENICK** (1956). Heinz Rühmann in einer Paraderolle spielt einen lebenswerten, tollkühnen Menschen, der auch die Bürger der Gegenwart anregt, bestehende Verhältnisse zu hinterfragen. Eines seiner kritischsten und zugleich kontroversesten Werke drehte Käutner mit **SCHWARZER KIES** (1961), in dem er, überaus persönlich und subjektiv, seine Wut über die Verhältnisse im Nachkriegsdeutschland artikuliert: Geldgier, Korruption und Vergnügungssucht werden

schonungslos aufgedeckt. Ausgangspunkt ist der Bau eines neuen Militärflugplatzes durch US-Truppen in einer Kleinstadt im Hunsrück, der für zwei Ehepaare tragische Folgen hat. Satirisch-milder nimmt **DER TRAUM VON LIESCHEN MÜLLER** (1961) die Zeit des Wirtschaftswunders mit seinen glitzernden Werbetafeln und sentimental Traumversprechen aufs Korn. Höchst unterhaltsam träumt die Bankangestellte Lieschen Müller (Sonja Ziemann) von sich selbst als Liz Miller, Mitglied der erlauchten Gesellschaft, der Geld und Luxus nur so zufallen. Eine rothaarige Dolmetscherin (Ruth Leuwerick) sagt sich von der Bundesrepublik, ihrer Ehe und Vergangenheit los und reist in das winterliche Venedig. Dort stürzen sie drei Männer, darunter ein ehemaliger Nazi (Gert Fröbe), in neue Abenteuer. Geschickt übersetzt Käutner in **DIE ROTE** (1961) die vielperspektivische Vorlage Alfred Anderschs in filmische Mittel und orientiert sich dabei an Motiven der Nouvelle Vague.



Der letzte Kinofilm Käutners war die Neuverfilmung des Klassikers **DIE FEUERZANGENBOWLE** (1970). Die Pointen der Geschichte vom Schriftsteller, der die nie erlebte Schulzeit nachholen will und sich als Pfeiffer in die Oberprima einschreibt, stimmte der Regisseur auf den Zeitgeist ab. Das ermöglicht einen anderen, geschichtlich wie filmisch spannenden Blickwinkel auf den in der Verfilmung mit Heinz Rühmann bekannten Stoff.

KINOTERMINE		
So 2.3. 18.00 Uhr	Mi 12.3. 18.00 Uhr I Klassiker & Raritäten	Sa 22.3. 18.00 Uhr
KITTY UND DIE WELTKONFERENZ D 1939, R: Helmut Käutner Da: Hannelore Schroth, Fritz Odemar, 97 min	UNTER DEN BRÜCKEN D 1945, R: Helmut Käutner Da: Hannelore Schroth, Carl Raddatz, Gustav Knuth, 99 min Einführung: Thomas Worschech	DES TEUFELS GENERAL BRD 1955, R: Helmut Käutner Da: Curd Jürgens, Viktor de Kowa, 120 min
Di 4.3. 20.30 Uhr	Sa 15.3. 18.00 Uhr	Mo 24.3. 18.00 Uhr
WIR MACHEN MUSIK D 1942, R: Helmut Käutner Da: Ilse Werner, Viktor de Kowa, 95 min	IN JENEN TAGEN D 1947, R: Helmut Käutner Da: Erich Schellow, Gert Schaefer, 111 min	LUDWIG II – GLANZ UND ELENDE EINES KÖNIGS BRD 1955 R: H. Käutner, Da: O. W. Fischer, Ruth Leuwerick, 114 min
Fr 7.3. 20.30 Uhr	Di 18.3. 20.30 Uhr	Mi 26.3. 20.30 Uhr
ROMANZE IN MOLL D 1943, R: Helmut Käutner, Da: Marianne Hoppe, Paul Dahlke, Ferdinand Marian, 100 min	DIE ROTE BRD/Italien 1961, R: Helmut Käutner Da: Ruth Leuwerick, Rossano Brazzi, 94 min.	WEISSE SCHATTEN BRD 1951, R: Helmut Käutner Da: Hilde Krahl, Hans Söhnker, 83 min
Sa 8.3. 18.00 Uhr	Mi 19.3. 18.00 Uhr I Klassiker & Raritäten	Do 27.3. 20.30 Uhr
AUF WIEDERSEHEN, FRANZISKA! D 1941, R: Helmut Käutner Da: Marianne Hoppe, Hans Söhnker, 97 min	DER HAUPTMANN VON KÖPENICK BRD 1956, R: H. Käutner Da: Heinz Rühmann, Hannelore Schroth, 93 min	HIMMEL OHNE STERNE BRD 1955, R: Helmut Käutner Da: Erik Schumann, Eva Kotthaus, 108 min
So 9.3. 18.00 Uhr	Do 20.3. 20.30 Uhr	Sa 29.3. 18.00 Uhr
GROSSE FREIHEIT Nr. 7 D 1944, R: Helmut Käutner Da: Hans Albers, Ilse Werner, 112 min	SCHWARZER KIES BRD 1961, R: Helmut Käutner Da: Ingmar Zeisberg, Helmut Wildt, 117 min	DER TRAUM VON LIESCHEN MÜLLER BRD 1961, R: Helmut Käutner Da: Sonja Ziemann, Martin Held 82 min
		So 30.3. 18.00 Uhr
		DIE FEUERZANGENBOWLE BRD 1970, R: Helmut Käutner Da: Walter Giller, Uschi Glas, 100 min

DIESE BEIDEN SEITEN SIND IN

I EINEM GESONDERTEN DOKUMENT

KLASSIKER & RARITÄTEN

Geschichtlich und künstlerisch bedeutende Filme zeigt diese feste Programmreihe: Dienstags, mittwochs und donnerstags sowie in einer Sonntags-Matinee lassen sich bekannte Meisterwerke oder fast vergessene Raritäten und Schätze (wieder)entdecken – mit Einführungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Anna Magnani, die am 7. März 100 Jahre alt geworden wäre, drehte 1945 unter der Regie ihres damaligen Lebensgefährten Roberto Rossellini **ROMA CITTÀ APERTA** (Rom, offene Stadt). Nach historisch verbürgten Fakten dokumentiert der Film das Schicksal einer italienischen Widerstandsgruppe während der deutschen Besatzung Roms. Als Schlüsselwerk des Neorealismus trat der Film seinen Siegeszug um die Welt an und machte Rossellini und Magnani, deren letzte Szene zugleich eine der markantesten der Filmgeschichte ist, zu internationalen Stars.

Als Streicherquintett getarnt mieten sich der Gauner Professor Marcus (Alec Guinness) und seine Bande (darunter der junge Peter Sellers) bei der schrulligen Mrs. Wilberforce ein, um den Überfall auf einen Geldtransport zu planen. Der Raub gelingt, doch als die alte Lady auf ihr Geheimnis stößt, entzweien sich die Männer an der Frage, wer die Mitwisserin ins Jenseits befördern soll. Alexander Mackendricks **THE LADYKILLERS** (Ladykillers, 1955) gilt als Klassiker der britischen Krimikomödie, nicht zuletzt dank seiner liebevoll gezeichneten Charaktere und des beispielhaften schwarzen Humors.

Die freunde des deutschen filmmuseums e.v. präsentieren in ihrer Wunschfilm-Reihe Régis Wargniers vielfach u.a. mit einem Oscar ausgezeichnetes Kolonialepos **INDOCHINE** (1992), eine eindringliche Darstellung menschlicher Schicksale in einer Zeit politischer Umwälzungen. Catherine Deneuve spielt die Plantagenbesitzerin Eliane, die im französisch besetzten Indochina zusammen mit ihrer Adoptivtochter, einer jungen Prinzessin aus Annam, zurückgezogen auf ihrer Kautschukplantage lebt – eine der besten Rollen ihrer Karriere. Mit zunehmenden Protesten gegen die Kolonialherren entfremdet sich die Adoptivtochter von ihr und setzt sich an die Spitze der Aufständischen.

In **UNTER DEN BRÜCKEN** (1945), unter einfachsten Bedingungen in den letzten Tagen des Nationalsozialismus gedreht, konzentriert Regisseur Helmut Käutner die poetische Kraft der kargen Havellandschaft und seine sensible und humorvolle Filmsprache zu einer überzeitlichen Parabel. Zwei junge Binnenschiffer träumen von einer festen Beziehung, als ihnen ein von Liebe und Leben enttäushtes Mädchen begegnet, das sie mit auf die Reise nehmen und in die sich beide verlieben.

In **VULCANO** (1949) – dem Gegenstück zu **STOMBOLI** mit Ingrid Bergman – kehrt eine Sizilianerin, die in Neapel zur Prostituierten wurde, in ihr Heimatdorf zurück und versucht ihre jüngere Schwester, die von einem listigen Tiefseetaucher umgarnt wird, vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren. Das unter schwierigsten Umständen auf einer Vulkaninsel gedrehte Drama von William Dieterle fasziniert mit seinen wunderbar gefilmten dokumentarischen Bildern und der glänzenden schauspielerischen Leistung von Anna Magnani.

Mit **TOPKAPI** (1963) drehte Jules Dassin eine unterhaltsame Persiflage seines eigenen Kriminalklassikers **RIFIÉ**. Seine spätere Frau Melina Mercouri glänzt als Juwelendiebin, die es auf einen im Topkapi-Palast in Istanbul aufbewahrten wertvollen Dolch abgesehen hat. Mit ihren Verführungskünsten gewinnt sie die Unterstützung eines Schweizer Gentlemangauers (Maximilian Schell), eines Lebenskünstlers (Peter Ustinov, der für seine Rolle mit einem Oscar als bester Nebendarsteller ausgezeichnet wurde) und anderer skurriler Gestalten für ihren sorgfältig ausgetüftelten Coup.

1906 nutzte ein arbeitsloser Schuster die wilhelminische Obrigkeits- und Uniformblindheit aus und stibitzte als Hauptmann verkleidet die Stadtkasse Köpenicks. Diese von Carl Zuckmayer dramatisierte Anekdote verfilmte Helmut Käutner mit **DER HAUPTMANN VON KÖPENICK** (1956). Heinz Rühmann in einer Paraderolle spielt einen liebenswerten, tollkühnen Menschen, der auch die



li.: Alexander Mackendrick **THE LADYKILLERS** (GB 1955)
rechts: Régis Wargnier **INDOCHINE** (F 1992)

rechte Seite:
Charles Crichton **A FISH CALLED WANDA** (GB/USA 1988)

Bürger der Gegenwart anregt, bestehende Verhältnisse zu hinterfragen.

Mit **A FISH CALLED WANDA** (Ein Fisch namens Wanda, 1988), einer irrwitzigen Gaunerkomödie um die ehemaligen Monty-Python-Mitglieder John Cleese und Michael Palin, gelang Regisseur Charles Crichton einer seiner größten Erfolge. Die verführerische Amerikanerin Wanda (Jamie Lee Curtis) hat sich mit George, dem stotternden Tierliebhaber Ken (Michael Palin) und dem bornierten, Nietzsche lesenden Dieb Otto (Kevin Kline) zusammengetan, um in London einen vornehmen Juwelierladen auszurauben. Die Beute: 13 Millionen Pfund. Der Coup gelingt, doch anschließend wird es kompliziert, denn jeder will die Beute für sich behalten.

Emir Kusturicas bildgewaltiges Drama **DOM ZA VESANJE** (Time of the Gypsies, 1989) erzählt von dem Zigeunerjungen Perhan, der sein serbisches Heimatdorf verlässt, um Geld für seine kranke Schwester aufzutreiben. Er gerät in die Fänge einer Mailänder Bande, die mit ihrer Skrupellosigkeit und Falschheit Ideale, Träume und das Leben des Jungen zerstört. Der erste komplett in der Roma-Sprache gedrehte Film, für den Kusturica 1989 in Cannes den Preis für die beste Regie gewann, ist eine poetische Abhandlung über Wehmut, Werteverlust und Heimatlosigkeit und eine Liebeserklärung an eine oft verfolgte und inzwischen fast zerstörte Lebenskultur.

ISKANDARIYA...LIH? (Alexandria...warum?, 1978) des ägyptischen Regisseurs Youssef Chahine spielt im Jahre 1942, als britische Truppen in

Ägypten stationiert sind und die deutsche Armee anrückt. Inmitten der unsicheren Situation kämpft ein Junge trotz zahlreicher Rückschläge um seinen Traum von einer Schauspielerkarriere. Der erste Teil von Chahines Alexandria-Trilogie, 1978 bei der Berlinale mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet, ist eine faszinierende Collage skurriler Begebenheiten und zeitgeschichtlicher Ereignisse, mit dem der Regisseur seinen Ruf als einer der bedeutendsten arabischen Filmemacher begründete.

HANS POELZIG:

ARCHITEKT – LEHRER – KÜNSTLER

Im März präsentiert die Programmreihe „Klassiker & Raritäten“ begleitend zur Ausstellung im Architekturmuseum die bedeutendsten Arbeiten Hans Poelzigs (1869-1936).

In der Schau sind auch einige Originalentwürfe von Poelzig aus unserer Sammlung zu sehen, mit denen er die Filmarchitektur maßgeblich prägte. Hans Poelzig, zu dessen berühmtesten Arbeiten der Poelzig-Bau der Johann Wolfgang Goethe-

KINOTERMINE	
Di 4.3. 18.00 Uhr Hans Poelzig	Do 13.3. 18.00 Uhr Hommage an Anna Magnani
Zur CHRONIK von GRIESHUIS D 1925 R: Arthur von Gerlach, Da: Paul Hartmann, Lil Dagover, Rudolf Forster, Gertrud Welcker, 105 min Klavierbegleitung: Uwe Oberg Einführung: Claudia Dillmann	VULCANO Italien 1949, R: William (Wilhelm) Dieterle Da: Anna Magnani, Rossano Brazzi, 101 min OmeU
Mi 5.3. 18.00 Uhr Hommage an Anna Magnani	Di 18.3. 18.00 Uhr
ROMA CITTÀ APERTA Rom, offene Stadt, Italien 1945 R: Roberto Rossellini, Da: Anna Magnani, Aldo Fabrizi, 105 min DF , Einführung: Stefanie Plappert	TOPKAPI USA 1963, R: Jules Dassin, Da: Melina Mercouri, Peter Ustinov, Maximilian Schell 120 min DF , Einf.: Beate Dannhorn
Do 6.3. 18.00 Uhr	Mi 19.3. 18.00 Uhr Helmut Käutner
THE LADYKILLERS Ladykillers GB 1955, R: Alexander Mackendrick, Da: Peter Sellers, Alec Guinness, Cecil Parker, 91 min DF	DER HAUPTMANN VON KÖPENICK BRD 1956, R: H. Käutner Da: Heinz Rühmann, Hannelore Schroth, 93 min
So 9.3. 11.30 Uhr: Matinee Hans Poelzig	Do 20.3. 18.00 Uhr
DER GOLEM, WIE ER IN DIE WELT KAM D 1920, R: Paul Wegener Da: Paul Wegener, Albert Steinrück, Lyda Salmonova, Ernst Deutsch, 86 min Klavierbegleitung: Uwe Oberg Einführung: Claudia Dillmann	A FISH CALLED WANDA Ein Fisch namens Wanda GB/USA 1988, R: Charles Crichton Da: John Cleese, Jamie Lee Curtis, Kevin Kline, Michael Palin, 108 min OF
Di 11.3. 17.30 Uhr	Di 25.3. 18.00 Uhr
INDOCHINE F 1992, R: Régis Wargnier Da: Catherine Deneuve, Vincent Perez, 158 min OmU Einführung: Elmar Diez	DOM ZA VESANJE Time of the Gypsies Jugoslawien 1989, R: Emir Kusturica Da: Davor Dujmovic, Bora Todorovic, 141 min OmU Einführung: Lena Pezzarossa
Mi 12.3. 18.00 Uhr Helmut Käutner	Mi 26.3. 18.00 Uhr Hans Poelzig
UNTER DEN BRÜCKEN D 1945, R: Helmut Käutner, Da: Hannelore Schroth, Carl Raddatz, Gustav Knuth, 99 min Einführung: Thomas Worschech	THE BLACK CAT Die schwarze Katze USA 1934, R: Edgar G. Ulmer, Da: Boris Karloff, Bela Lugosi, David Manners, Julie Bishop, 65 min OF Einführung: Petra Kappler
	Do 27.3. 18.00 Uhr
	ISKANDARIYA...LIH? Alexandria...warum? Ägypten/Algerien 1978, R: Youssef Chahine Da: Mohsen Mohiedine, Naglaa Fathi, 133 min OmU



Universität zählt, war der erste renommierte Architekt, der sein architektonisches Wissen beim Film einbrachte. Mit leidenschaftlichem Engagement entwickelte er einmalige Bauten, die von einem Übermaß an räumlichem und plastischem Denken in den Baukörpern zeugen.

Für Paul Wegeners **DER GOLEM, WIE ER IN DIE WELT KAM** (1920) schuf er die ersten Film-Räume. Die Bedeutung des Klassikers ist nicht zuletzt zurückzuführen auf Poelzigs Filmarchitektur. Das Werk lebt von seiner gotisch inspirierten und doch anthropomorphen Stadtilusion die Häuser des Prager Ghettos wirken so organisch wie die legendäre, magisch belebte Lehmfigur des Golem selbst.

Mit dem Schloss in **ZUR CHRONIK VON GRIESHUUS** (1923-25) entstand ein Bau, der sich organisch in die Landschaft einfügt. Die Geschichte handelt von Junker Hinrich, der gegen den Willen seines Vaters die Tochter eines Leibeigenen ehelichen will, und mit seinem Bruder um das Erbe von Grieshuus einen erbitterten Kampf führt.

Abschließend präsentiert die Reihe Edgar G. Ulmers schrägen Horrorfilm **THE BLACK CAT** (Die schwarze Katze, 1934), der das Leben des fiktiven Architekten Hjalmar Poelzig beschreibt und Szenen aus deutschen Stummfilm-Klassikern persifliert. Ulmer hatte bereits bei Wegeners **GOLEM** mitgewirkt. Nicht zeigen können wir Wegeners **LEBENDE BUDDHAS** (1923/24), der von einer Expedition ins ferne Tibet erzählt, und für den Poelzig auch die Architektur konzipierte. Bis heute gilt der Film als verschollen.

Begleitend zur Ausstellung der Niederländerin Manon de Boer im Frankfurter Kunstverein (bis zum 24. April), deren Werk auch mehrere Film- und Videoarbeiten umfasst, zeigt das Deutsche Filmmuseum am 5. März ihren Kurzfilm Two TIMES, den die Avantgarde-Künstlerin persönlich vorstellt.

Manon de Boer (* 1966) beschäftigt sich in ihrem Werk mit der Wahrnehmung von Zeit und dem Schreiben von Geschichte. Für sie ist Geschichte die Erfahrung eines beständigen Prozesses, in dem selektierte Erinnerungen in ganz bestimmter Weise in Beziehung gesetzt werden. Unter Verwendung der persönlichen Erzählung als Methode erkundet sie die Zusammenhänge zwischen Sprache, Zeit und dem Anspruch auf Wahrheit.

In **TWO TIMES** (2008), einer Anlehnung an die aus drei Sätzen der Stille bestehende Komposition 4'33 (1952) von John Cage, filmt die Künstlerin zwei Performances des gleichen Stückes zweifach ab. Während sie die erste Performance mit der Geräuschkulisse des Publikums vertont, zeigt sie die zweite ohne Ton in absoluter Stille. Aufeinander folgend gezeigt, untersucht de Boer die veränderte Raumwirkung auf den Betrachter. Die Funktion von Erinnerung, die in der zweiten Performance bereits Einfluss auf die Wahrnehmung und Orientierung im Raum nimmt, spielt dabei eine ausschlaggebende Rolle. Zu ihrem eigenen Film hat sich Manon de Boer eines der wichtigsten feministischen Underground-Werke, den Zanzibar-Film **DEUX FOIS** (1968) von Jackie Raynal ausgesucht, die als junge Cutterin mit mehreren Filmemachern der

Nouvelle Vague zusammenarbeitete. Über „Nicht-Bilder“ und „Nicht-Geräusche“ beginnt der Film mit Jackie Raynal, die alles beschreibt, was sogleich zu sehen ist und mit der Behauptung schließt: „Dieser Abend wird das Ende der Bedeutung markieren.“ Der Kritiker Serge Daney bezeichnete das Werk als „eine Dokumentation der Position des Betrachters im Raum“.



KINOTERMIN

Mi 5.3. 20.00 Uhr

TWO TIMES Die Zeit, die bleibt', NL 2008, R: Manon de Boer, 4'33 min | **DEUX FOIS** F 1968, R: Jackie Raynal, Da: Jackie Raynal, Francisco Viader, 72 min **OmeU**, zu Gast: **Manon de Boer**

In Kooperation mit dem

FRANKFURTER KUNSTVEREIN



DOKUMENTARFILM & GESPRÄCH

Ab März gastiert NAXOS – Kino im Theater an jeweils einem Dienstag im Monat in unserem Kino. Dem gemeinsam präsentierten Dokumentarfilm schließt sich ein Filmgespräch an.

In seinem mit dem Deutschen Filmpreis und dem Deutschen Kamerapreis ausgezeichneten Film **RIVERS AND TIDES – ANDY GOLDSWORTHY WORKING WITH TIME** (2002) portraitiert Filmemacher Thomas Riedelsheimer den Künstler Andy Goldsworthy. Goldsworthy ist weltweit bekannt durch seine faszinierenden Arbeiten mit Naturmaterialien. Eis, Steine, Blätter, Zweige, Wasser – der Künstler arbeitet mit dem, was er vorfindet, und zumeist dort, wo er es vorfindet. Der Film dokumentiert Goldsworthys Arbeitsweise und versucht, die Gedankenwelt hinter den Arbeiten des Künstlers transparent zu machen.

KINOTERMIN

Di 11.3. 20.30 Uhr

RIVERS AND TIDES – ANDY GOLDSWORTHY WORKING WITH TIME D 2002, R: Thomas Riedelsheimer
Dokumentarfilm, 90 min **OmU**
Zu Gast: Dieter Stürmer (Kameramann) im Gespräch

Weitere März-Filme von NAXOS – Kino im Theater:
HEDY LAMARR – SECRET OF A HOLLYWOOD STAR
(18.3., Naxoshalle)
ZWISCHEN WAHNSINN UND KUNST
(25.3., Naxoshalle), www.bbfilm.net/dokukino/



linke Seite:

li.: P. Wegener **DER GOLEM, WIE ER IN DIE WELT KAM** (D 1920)
rechts: Manon de Boer **TWO TIMES** (NL 2008)

unten: Rainer Werner Fassbinder

IN EINEM JAHR MIT 13 MONDEN (BRD 1978)

oben: E. A. Dupont **DAS ALTE GESETZ** (D 1923)

WAS IST ANTISEMITISMUS IM KINO?

Im Rahmen der Jahrestagung des Projekts „Cinematographie des Holocaust“, die vom Fritz Bauer Institut in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Filminstitut und Cinegraph, Hamburgisches Centrum für Filmforschung vom 13. bis 15. März ausgerichtet wird, werden im Abendprogramm unseres Kinos Rainer Werner Fassbinders **IN EINEM JAHR MIT 13 MONDEN** (BRD 1978) und E. A. Duponts **DAS ALTE GESETZ** (D 1923) gezeigt. Dem Tagungsthema „Was ist Antisemitismus im Kino?“ folgend, stehen diese beiden Filme als herausragende Beispiele für Darstellungen von Juden in deutschen Produktionen. Zu beiden Vorstellungen finden begleitende Vorträge statt.

In einer habituell von Stereotypen kontaminierten Darstellung des Personals eines urbanen Milieus von Business, Korruption und Sex versucht Fassbinder unter anderem, jüdische Figuren als authentische, individuell geprägte Personen vorzustellen. Im Gegensatz zu seinem Drama *Der Müll, die Stadt und der Tod*, welches gerade wegen der holzschnittartigen Typisierung seines Personals für Kritik sorgte, des Antisemitismus bezichtigt wurde und schließlich zum Skandal führte, kann **IN EINEM JAHR MIT 13 MONDEN** zu einem der relevanteren Filme zählen, die sich nachdenklich mit dem Leben von Juden im Nachkriegsdeutschland befassen.



DAS ALTE GESETZ thematisiert zum einen Emanzipation – den Aufstieg eines Rabbinersohns Mitte des 19. Jahrhunderts aus einem osteuropäischen Shtetl, der als Schauspieler den Weg bis zu einem Engagement am Wiener Burgtheater schafft. Es geht aber auch um die Tradition, um Verwurzelung im jüdisch-familiären Kontext, zu dem der Rabbinersohn schließlich zurückkehrt.

KINOTERMIN

Cinematographie des Holocaust

Do 13.3. 20.00 Uhr

IN EINEM JAHR MIT 13 MONDEN

BRD 1978, R: Rainer Werner Fassbinder

Da: Volker Spengler, Ingrid Caven, Gottfried John

Vortrag: Thomas Elsässer, Amsterdam

Fr 14.3.

10.00-19.00 Uhr: Tagung (mit Voranmeldung)

20.30 Uhr: DAS ALTE GESETZ D 1923, R: E. A. Dupont

Da: Ernst Deutsch, Henny Porten

Einführung: Hillel Stewart Tryster, Berlin

Klavierbegleitung: Ulrich Rügner

HOMMAGE AN ANNA MAGNANI

Kaum eine Schauspielerin erfüllt die Kinoleinwand mit einer derartigen Intensität und Aufrichtigkeit, wie die Italienerin Anna Magnani, die am 7. März 100 Jahre alt geworden wäre.

Im Gegensatz zu ihren glamourösen Landsfrauen Sophia Loren und Gina Lollobrigida spielte sie die Frau und Mutter aus dem Volk, bodenständig, rau, aber von einnehmender Sinnlichkeit. Die Römerin, die 1973 auch in ihrer Heimatstadt starb, galt schon zu Lebzeiten als Inbegriff der italienischen Frau. Doch auch in Hollywood schaffte Magnani den Durchbruch: Als erste Italienerin überhaupt gewann sie den Oscar für die beste weibliche Hauptrolle.

20 Jahre lang war sie bereits Schauspielerin gewesen, als sie unter der Regie ihres damali-

gen Lebensgefährten Roberto Rossellini **ROMA CITTÀ APERTA** (Rom, offene Stadt, 1945) drehte. Bereits zwei Monate nach der Eroberung Roms durch alliierte Truppen im Juni 1944 begann die Arbeit am Drehbuch, bei der ein noch junger Federico Fellini mitwirkte. Nach historisch verbürgten Fakten dokumentiert der Film das Schicksal einer italienischen Widerstandsgruppe während der deutschen Besetzung Roms. Als Schlüsselwerk des Neorealismus trat der Film seinen Siegeszug um die Welt an und machte Rossellini und Magnani, deren letzte Szene zu-

gleich eine der markantesten der Filmgeschichte ist, zu internationalen Stars.

Rossellinis nächste Zusammenarbeit stellt die wandlungsfähige Magnani ganz in den Vordergrund. Mit **L'AMORE** (1948) gestaltete der Regisseur in zwei Episoden beklemmende Charakterstudien über Vereinsamung und menschliche Kälte. Mit der ersten Episode „Die menschliche Stimme“ verfilmte Rossellini einen Einakter von Jean Cocteau, in dem eine alternde Frau ein letztes Telefongespräch mit ihrem Geliebten führt. Von der Verführung eines einfachen Bauernmädchens durch einen Mann, der sich als der heilige Joseph ausgibt, erzählt „Das Wunder“, die von Federico Fellini geschriebene Episode, in der er zugleich spielt.

In **VULCANO** (1949) – dem Gegenstück zu STROMBOLI mit Ingrid Bergman – kehrt eine Sizilianerin, die in Neapel zur Prostituierten wurde, in ihr Heimatdorf zurück und versucht ihre jüngere Schwester, die von einem listigen Tiefseetaucher umgarnt wird, vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren. Das unter schwierigsten Umständen auf einer Vulkaninsel gedrehte Drama fasziniert mit seinen wunderbaren dokumentarischen Bildern und der glänzenden schauspielerischen Leistung der Magnani.

Als nächster großer italienischer Regisseur besetzte Luchino Visconti sie in **BELLISSIMA** (1951). Sie brilliert als ehrgeizige Mutter, die ihr unbegabtes Kind zum Filmstar machen möchte und erst spät die Lächerlichkeit ihrer Mühen erkennt. Zwischen Drama und Satire angesiedelt



verbindet der Film die menschliche Aussage mit einer entlarvenden Kritik am Filmgeschäft.

Eigens für Magnani schrieb der amerikanische Dramatiker Tennessee Williams 1951 eines seiner erfolgreichsten Stücke. Daniel Mann verfilmte **THE ROSE TATTOO** (Die tätowierte Rose, 1955) mit Anna Magnani, für die es der erste Film außerhalb ihrer Heimat war. Eine Sizilianerin in einer kleinen amerikanischen Hafenstadt erfährt nachträglich von der Untreue ihres bei einem Unfall verstorbenen Mannes. Enttäuscht bemüht sie sich, ihre 15-jährige Tochter besonders zu beschützen, bis ein Italo-Amerikaner (Burt Lancaster) in ihr Leben tritt und durch eine unbeholfene Liebesgeste das gemeinsame Glück aufs Spiel setzt. Der kluge und verständnisvolle Film ist zugleich Plattform für Magnanis Spiel, für das sie den Oscar als beste weibliche Hauptdarstellerin gewann.

George Cukor schwärmte, trotz ihrer „perversen Unvorhersehbarkeit“, von „der Magie und dem Feuer“ Magnanis. In **WILD IS THE WIND** (Wild ist der Wind, 1957) spielt sie eine Frau, die den Mann ihrer verstorbenen Schwester, einen Schafzüchter aus Nevada (Anthony Quinn), heiratet. Er versucht sie dem Idealbild der Verstorbenen anzugleichen, woraufhin sie sich in eine Beziehung mit einem jüngeren Mann flüchtet. Das sorgfältig gestaltete Drama brachte Magnani den Silbernen Bären bei der Berlinale 1958.

Eine ihrer unvergesslichsten Rollen hatte die Italienerin in Pier Paolo Pasolinis **MAMMA ROMA** (1962), der beklemmenden Geschichte einer



Prostituierten, die alle Leiden in Kauf nimmt, um sich und ihrem Sohn ein bürgerliches Glück zu verschaffen. Das Drama formt die Schicksale seiner Protagonisten zu einer überzeitlichen Tragödie und stellt mit der kühnen Synthese zwischen Sinnlichkeit, asketischer Bildsprache und der Einbeziehung christlicher Ikonografie auch ein Meisterwerk im Filmschaffen Pasolinis dar.

In Magnanis letztem Werk setzt Regisseur Fellini der Ikone des italienischen Kinos, der stolzen, großen Römerin, ein filmisches Denkmal. **ROMA** (1972) ist ein Bildgedicht an die italienische Hauptstadt, mit überwältigendem formalem Aufwand und Einfallsreichtum – Erinnerung und Gegenwart, Alptraum und Realität zu meisterlichen Kompositionen vereined.

KINOTERMINE

Sa 1.3. 20.30 Uhr | **Mi 5.3.** 18.00 Uhr

ROMA CITTÀ APERTA Rom, offene Stadt, Italien 1945
R: Roberto Rossellini, Da: Anna Magnani, Aldo Fabrizi
105 min **DF**, Einführung: **Stefanie Plappert (Mi 5.3.)**

So 2.3. 20.30 Uhr | **Fr 7.3.** 22.30 Uhr

L'AMORE Amore
Italien 1948, R: Roberto Rossellini
Da: Anna Magnani, Federico Fellini
78 min **OmU**

Sa 8.3. 20.30 Uhr

BELLISSIMA Bellissima
Italien 1951, R: Luchino Visconti
Da: Anna Magnani, Tina Apicella
115 min **OmU**

So 9.3. 20.30 Uhr | **Do 13.3.** 18.00 Uhr

VULCANO
Italien 1949, R: William (Wilhelm) Dieterle
Da: Anna Magnani, Rossano Brazzi, 101 min **OmeU**

Sa 15.3. 20.30 Uhr

THE ROSE TATTOO Die tätowierte Rose
USA 1955, R: Daniel Mann
Da: A. Magnani, B. Lancaster, 117 min **eng. OF**

Sa 22.3. 20.30 Uhr | **Fr 28.3.** 20.30 Uhr

WILD IS THE WIND Wild ist der Wind
USA 1957, R: George Cukor
Da: Anna Magnani, Anthony Quinn, 114 min **OmU**

So 23.3. 18 Uhr | **So 30.3.** 20.30 Uhr

ROMA Italien/Frankreich 1972
R: Federico Fellini
Da: Anna Magnani, Marcello Mastroianni, 119 min **DF**

Mo 24.3. 20.30 Uhr | **Sa 29.3.** 20.30 Uhr

MAMMA ROMA
Italien 1962, R: Pier Paolo Pasolini
Da: Anna Magnani, Ettore Garofolo, 106 min **DF**

Mit Unterstützung durch das
Istituto di Cultura, Frankfurt

oben links: Luchino Visconti **BELLISSIMA** (Italien 1951)
oben rechts:
William (Wilhelm) Dieterle **VULCANO** (Italien 1949)

KINO UND COUCH 2008

Thema: Kindheit

Die in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Psychoanalytischen Institut entstandene Reihe setzt sich bis Juni in diesem Jahr in fünf Filmen mit dem Thema Kindheit auseinander. Zum Auftakt läuft der Klassiker LADRI DI BICICLETTA.

Im Film wie in der Psychoanalyse ist Kindheit nur als Utopie denkbar. Sie wird nie dargestellt, wie sie wirklich gewesen ist, sondern geht stets aus Umschriften der Erwachsenen hervor. So dient sie als Leinwand, auf die unsere Sehnsüchte und Ängste projiziert werden. An die Vorführung der Filme schließt jeweils wie in den Jahren zuvor ein Dialog aus psychoanalytischer und filmwissenschaftlicher Perspektive sowie eine Diskussion mit dem Publikum an.

Antonio findet in Vittorio de Sicas berühmtem **LADRI DI BICICLETTA** (Fahrraddiebe, 1948) nach langer Arbeitslosigkeit eine Stelle als Plakatkleber. Die Bedingung für den Job ist ein Fahrrad, das ihm jedoch gestohlen wird. Mit seinem Sohn Bruno durchstreift er die Stadt auf der Suche nach dem Übeltäter und wird in der Not schließlich selbst zum Dieb. Eindrücklich beschreibt der Film, wie Bruno beobachtet, dass der Vater beim Stehlen ertappt und von einer wilden Menge verfolgt wird, wobei gerade dadurch eine besondere Nähe zwischen Vater und Sohn entsteht.

KINOTERMIN

Do 6.3. 20.00 Uhr

LADRI DI BICICLETTA Fahrraddiebe
Italien 1948

R: Vittorio de Sica

Da: Lamberto Maggiorani, Enzo Staiola
93 min **OmU**

**Einführung: Christiane von Wahlert,
Klaus Kocher (Psychoanalytiker)**

WAS TUT SICH – IM DEUTSCHEN FILM?

ABSURDISTAN (D 2007) als Preview

Als nächster Gast der Veranstaltungsreihe präsentiert Veit Helmer sein drittes Langfilmprojekt ABSURDISTAN (D 2007), das beim Bayerischen Filmpreis mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet wurde und am 20. März in die Kinos kommt.

Basierend auf einer realen Geschichte, die sich im Jahr 2001 in der Türkei zugetragen hat, erzählt **ABSURDISTAN** von einem osteuropäischen Dorf, dessen Wasserversorgung durch ein defektes Rohr beeinträchtigt ist. Da die Männer des Dorfes über längere Zeit untätig bleiben, treten die Frauen in einen Streik: Solange die Männer nicht das Wasserrohr reparieren, verweigern sie den Sex.

Vom dramatischen und komischen Potential dieses Streiks fasziniert, entwickelte Veit Helmer zusammen mit den Autoren Gordan Mihic (**SCHWARZE KATZE**, **WEISSER KATER**) und Zaza Buadze das Drehbuch zu einer Liebesgeschichte zwischen zwei jungen Verliebten in Zeiten des Geschlechterkampfes.

Vom Dreh in Aserbaidschan berichtet die Reportage *Weekend in Absurdistan: Ein Besuch bei den Dreharbeiten zum neuen Film von Veit Helmer* im Internet auf filmportal.de.



unten: Veit Helmer **ABSURDISTAN** (D 2007)
oben: Veit Helmer

ÜBER VEIT HELMER

Veit Helmer, 1968 in Hannover geboren, studierte in Berlin und München. Wie die meisten Hochschulfilmer begann er mit Kurzfilmen. Als Co-Regisseur, Co-Autor und Produzent arbeitete er 1996 mit Wim Wenders am Projekt **DIE GEBRÜDER SKLADANOWSKY**. Bereits sein erster abendfüllender Film **TUVALU** wurde mehrfach ausgezeichnet; unter anderem mit dem Bayerischen Filmpreis 1999 für die beste Nachwuchsregie. **TOR ZUM HIMMEL**, für den er mit Gordan Mihic das Drehbuch schrieb, folgte im Jahr 2003. Veit Helmer arbeitet außerdem in der Werbung und hat bei mehr als 30 Spots Regie geführt. Er ist seit Jahren unserem Haus verbunden, unsere Archive verwahren Materialien des 39-jährigen Regisseurs.



KINOTERMIN

So 16.3. 20.00 Uhr

ABSURDISTAN
D 2007, R: Veit Helmer, 87 min
**Veit Helmer im Gespräch mit
Michael Ranze von epd Film**

Zu *Was tut sich – im deutschen Film?* ist ein Sonderheft unseres Kooperationspartners epd Film erschienen, das an der Museumskasse, im Onlineshop oder direkt bei epd Film für 4,90 Euro erhältlich ist.



Wir unterstützen Wissenschaft, Kunst und Kultur und fördern
unter anderem das Deutsche Filminstitut / Deutsche Filmmuseum.

Engagieren auch Sie sich bei den Freunden des Deutschen Filminstituts.

Bögner Hensel Gerns & Partner
Rechtsanwälte Notare Steuerberater
Zeppelinallee 47
D-60487 Frankfurt am Main
Tel.: ++49 (0)69 79405-0
Fax: ++49 (0)69 79405-110
www.bhgs.de | mail@bhgs.de

Kontakt:

Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main
Telefon: 069 - 961 220 303
www.deutsches-filminstitut.de

FILMWELTEN AUS DEM OSTEN

Beim traditionellen *goEast*-Empfang der Internationalen Filmfestspiele Berlin informierten sich die Gäste über das diesjährige Programm des achten Festivals des mittel- und osteuropäischen Films. Vom 9. bis 15. April erlebt das Pu-



blikum in Wiesbaden die spannende Filmlandschaft des östlichen Europas. Mehr als 150 Spiel- und Dokumentarfilme aus bis zu 20 Ländern werden an sieben Festivaltagen mit zahlreichen Regisseuren und Produzenten als Gästen präsentiert.

Erstmals bespielt *goEast* auch das Deutsche Filmmuseum in Frankfurt: Unser Kino wiederholt in den Abendvorstellungen den Spielfilmwettbewerb, zeigt im Kinderkino einen Film aus den *goEast*-Schulfilmtagen und stellt in der Reihe Klassiker & Raritäten die *goEast*-Hommage vor, die das einzigartige Schaffen des 1990 verstorbenen Regisseurs und Künstlers Sergej Paradzanov würdigt. Der „Magier mit drei Vaterländern“ gehört zu den bedeutendsten Filmemachern der ehemaligen Sowjetunion und wurde gleichzeitig zum Strafgefangenen ihrer Diktatur. Die *goEast*-Sektion Porträt zeigt eine Werkchau von Benedek Fliegtauf. Der junge ungarische Regisseur gewann mit seinem Debüt *WILDNIS* den Wolfgang-Staudte-Preis der Internationalen Filmfestspiele Berlin 2003; für seinen zweiten Spielfilm *DEALER* erhielt er bei *goEast* 2004 den Preis für die Beste Regie.

Pünktlich zum Festival im April bringt die erste *goEast*-Edition – in Kooperation mit dem Verlag *absolut MEDIEN* und der *Frankfurter Rundschau* – bemerkenswerte Filme auf DVD heraus, die in den letzten Jahren beim Festival liefen. Das Spektrum reicht von Klassikern bis zu aktuellen Positionen. www.filmfestival-goEast.de

von oben:

1. *goEast*-Empfang in der Victoria Bar, Berlin
2. *goEast*-Festivalleiterin Karin Schyle (r.) mit Volker Hoff (Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten) und Begleitung
3. Eberhard Junkersdorf (Filmförderungsanstalt) und Günter Schmitteckert (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst)

PRAKTIKUM UND FSJ KULTUR

Traditionell bietet unser Haus unterschiedliche Praktika an; nun kann auch das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in den Abteilungen absolviert werden. Beim *FSJ Kultur* engagieren sich junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren und sammeln vorberufliche Erfahrungen.

Der offizielle Bewerbungsschluss für dieses Jahr endet am 31. März, das FSJ Kultur beginnt am 1. September. FSJ Kultur ist ehrenamtlich, wird aber mit einem monatlichen Taschengeld von 280 Euro unterstützt. Informationen und Bewerbung: www.fsjkultur.de

Über Praktikumsplätze informiert unsere Internetseite www.deutsches-filmmuseum.de

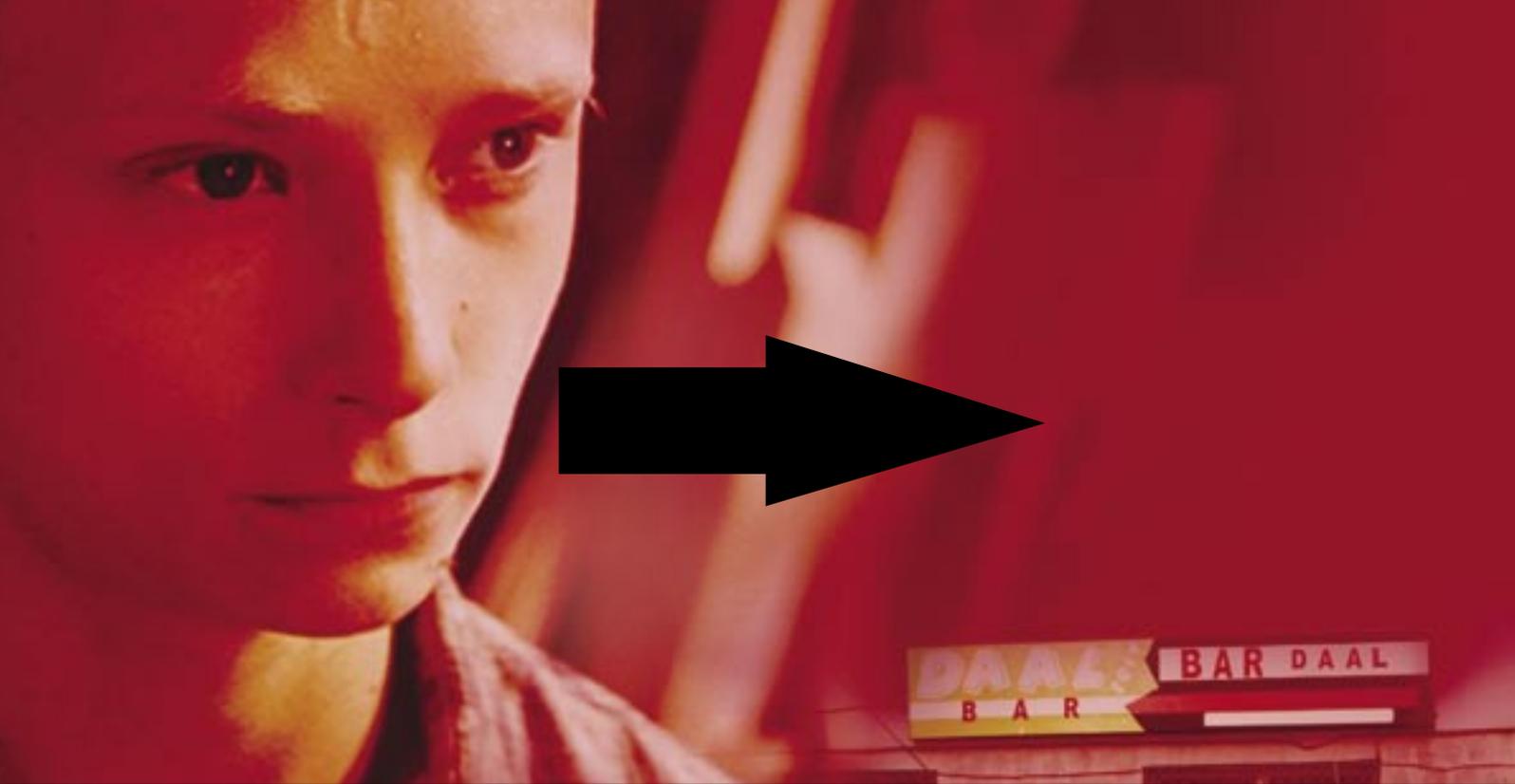
Ein Freund, ein guter Freund ... → der das Deutsche Filmmuseum in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützt, → hat's gut bei uns. → Er wird zu Eröffnungen eingeladen, → hat freien Eintritt zu allen Ausstellungen, → erhält das monatliche Programmheft frei Haus und → und → und → wir freuen uns auf Sie! → → → → Tel. 069 - 961 220 225 → → freunde@deutsches-filmmuseum.de → www.deutsches-filmmuseum.de/freunde



freunde
des deutschen
filmmuseums
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt

freunde des
deutschen
filmmuseums

4. Ansichtsexemplare der DVD-Edition, die im April erscheint



goEast →

8. FESTIVAL DES MITTEL- UND OSTEUPÄISCHEN FILMS WIESBADEN 09.04. BIS 15.04. 2008

-  **WETTBEWERB** Spiel- und Dokumentarfilme
-  **SYMPOSIUM** Ikonografie und „Nation (Re-)Building“ – Filmdokumente aus der ex-jugoslawischen Region
-  **HOCHSCHULPROGRAMM** Kurzspiel-, Dokumentar-, Animations- und Experimentalfilme
-  **PORTRÄT** Benedek Fliegau, Ungarn
-  **HOMMAGE** Sergej Paradžanov, Armenien
-  **SIGNATUR** Prädikat: eigenwillig
-  **HIGHLIGHTS** Publikumserfolge aus dem Osten
-  **SPECIALS** Filmreihen, Schulfilmtage, Podiumsdiskussion, Lesung, Party



JETZT AUCH IN FRANKFURT: Das Kino im Deutschen Filmmuseum wiederholt in den Abendvorstellungen den Spielfilmwettbewerb, in der Reihe „Klassiker & Raritäten“ die Hommage und zeigt im „Kinderkino“ einen Film der Schulfilmtage.

WWW.FILMFESTIVAL-GOFAST.DE



*Total von der Rolle?
Wir bringen Sie
wieder in die Spur!*

- >> Verkehrsinsel an der Hauptwache
- >> Hotline: 01805 069 960*
- >> www.traffiQ.de

*0,14 Euro/Min aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunkpreise anbieterabhängig.

traffiQ
Frankfurt am Main